



© Amnesty International

<https://www.amnesty.org/en/latest/news/2022/11/palestinian-authorities-must-investigate-torture-allegations-of-hunger-striking-prisoners-and-ensure-their-fair-trial/>

NEWS

2. November 2022

PALÄSTINA:

Palästinensische Behörden müssen Foltervorwürfen hungerstreikender Gefangener nachgehen und faire Gerichtsverfahren für sie sicherstellen

Die Behörden in Palästina müssen dafür Sorge tragen, dass die sechs Männer, die im Juni 2022 in der Westbank verhaftet wurden und von denen sich drei seit fast zwei Monaten in der Haft im Hungerstreik befinden, ein faires Gerichtsverfahren erhalten. Das erklärte Amnesty International am heutigen 22. November 2022 im Vorfeld einer ersten Anhörung dieser Fälle vor Gericht. Die Behörden müssen zudem sofortige, unparteiische Untersuchungen der Vorwürfe der Männer sicherstellen, die erklären, dass sie gefoltert oder auf andere Weise misshandelt wurden.

Die Betroffenen waren ohne einen Haftbefehl von Sicherheitskräften festgenommen und wegen Straftaten in Zusammenhang mit einer Explosion in einer Zimmerei angeklagt worden. Nach Angaben ihres Anwalts und nach Aussage von Familienmitgliedern, die sie in der Haft besuchten, sind alle sechs während ihrer Verhöre im Haftzentrum Jericho und danach in der Haftanstalt Beitounia gefoltert worden. Beide Einrichtungen werden von der Palästinenserbehörde betrieben. Den Gerichtsdokumenten zufolge, die Amnesty International

in Augenschein nehmen konnte, hatte einer der Häftlinge auch vor Gericht erklärt, dass er Folterhandlungen unterzogen worden war.

„Folter ist niemals gerechtfertigt, und die Behörden sollten unverzüglich eine gründliche, wirksame, unparteiische und unabhängige Untersuchung der Folter- und Misshandlungsvorwürfe dieser Häftlinge einleiten. Personen, die unter Verdacht stehen, diesen Männern Schaden zugefügt zu haben, sollten bis zum Abschluss dieser Untersuchung ihrer Stellung enthoben werden, sodass sie keine weiteren Menschenrechtsverletzungen begehen können. Die Häftlinge müssen außerdem ein faires Verfahren erhalten, das internationalen Standards entspricht“, sagte Heba Morayef, Regionaldirektorin der Abteilung Nahost und Nordafrika bei Amnesty International.

Seit Erhebung der Anklage Anfang September 2022 mussten Gerichtsverhandlungen wiederholt verschoben werden, weil Zeugen aus den palästinensischen Sicherheitskräften zu den Terminen nicht erschienen und keine Aussagen abliefern. Die nächste Anhörung ist für den morgigen 3. November 2022 angesetzt.

Ahmad Hreish (28), Munther Rheib (54), Jihad Wahdan (44) und Ahmad Khasib (27) wurden am 6. Juni 2022 verhaftet. Die Festnahmen von Khaled Nawabit (44) und Qassam Hamayel (23) erfolgten jeweils am 23., beziehungsweise 26. Juni 2022. Ahmad Khasib und Khaled Nawabit, der am Herzen operiert werden muss, wurden im Oktober 2022 beide auf Kautions entlassen. Laut ihres Anwalts und nach Aussagen von Familienmitgliedern, die sie in der Haft besuchen können, waren die Männer Folter und anderen Misshandlungen unterzogen worden, als sie eingesperrt waren.

Aus Protest gegen ihre Behandlung sind Ahmad Hreish, Jihad Wahdan und Qassam Hamayel seit dem 25. September 2022 in Hungerstreik. In einem der Krankenhäuser des Palästinensischen Medizinkomplexes, wohin man sie aufgrund ihres schlechter werdenden Gesundheitszustands verlegt hatte, sind sie an ihre Krankenbetten gefesselt. Laut ihrer Familien und ihres Anwalts haben sie trotz ihres schlechten Zustands keine angemessene medizinische Behandlung erhalten.

Außerdem werden die Männer zur Strafe für ihre Entscheidung, in Hungerstreik zu gehen, in Einzelhaft gehalten. Familienbesuche und Telefonate sind ihnen verboten, und sie stehen unter ständiger Überwachung.

Die Familie und der Anwalt von Ahmad Hreish, dessen Ehefrau gerade ihr erstes Kind auf die Welt gebracht hatte, als er seinen Hungerstreik begann, erzählten Amnesty International, dass Sicherheitskräfte seine Füße auspeitschten und mehrfach mit Knüppeln und Schlagstöcken auf ihn einschlugen. Sie beschrieben, dass ihm seine Arme über viele Stunden hinter dem Rücken in einer nach oben gezogenen Position festgebunden worden waren, eine verbreitete Foltermethode, die in palästinensischen Haftanstalten zur Anwendung kommt.

Ahmad Hreish beschrieb seine Foltererfahrungen am 13. Juni 2022 einem Richter bei seiner Anhörung vor dem Bezirksgericht von Jericho. Amnesty International hat die Gerichtsaufzeichnungen seiner Aussage eingesehen, nach denen er vor Gericht erklärte: *„Ich war eine Woche lang in diesen Verliehen hier in Jericho, wo meine Handgelenke mit einem Seil zusammengebunden wurden und mein Gesicht verdeckt wurde, sodass ich nichts sehen konnte. Ich wurde an einem Fenster aufgehängt und mit Stöcken und Peitschen geschlagen, auch auf die Fußsohlen, und danach hieß es dann, ich solle ‚aufstehen und tanzen‘ ... und sie banden mir die Hände hinter dem Rücken zusammen“*.

Amnesty International ist nicht bekannt, dass Ahmad Hreishs Folttervorwürfen anhand einer strafrechtlichen Untersuchung nachgegangen worden wäre. Wie aus den Gerichtsdokumenten ersichtlich wird, ordnete ein Richter zwar eine medizinische Untersuchung von Ahmad Hreish an, doch obwohl er über dessen Vorwürfe informiert war, schickte er ihn an den Ort zurück, an dem er seiner Aussage nach gefoltert worden war. Ahmad Hreishs Schwester erzählte, dass er wegen seiner Aussage vor Gericht noch weiteren Folterungen unterzogen wurde. Bei späteren Gerichtsverhandlungen erzählte er dann davon nichts mehr.

Die Angeklagten haben alle sowohl in Israel wie auch in Palästina diverse Zeiten im Gefängnis verbracht. Laut Aussage ihres Anwalts wurden sie von palästinensischen Sicherheitskräften zu ihren politischen Meinungen, Verbindungen und Haftzeiten in israelischen Gefängnissen befragt.

Obwohl der Staat Palästina die Internationale Konvention gegen Folter und andere grausame, unmenschliche, oder erniedrigende Behandlung oder Bestrafung und das entsprechende Zusatzprotokoll ratifiziert hat, wird Folter in den Haftanstalten routinemäßig angewendet.